

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



# DAS WOLFSRUDEL

ROMAN VON JULIUS REGIS

DEUTSCHES RECHT BEI GEORG MÜLLER, MÜNCHEN

23 Sie kletterten über die Backbordreeeling und ließen sich in die Wellen gleiten. Während sie davonschwammen, hob der zum Untergang verurteilte Dampfer hinter ihnen sein Heck immer höher. Dann glitt er schnell und majestätisch gerade hinunter wie in einen Schacht. Gewaltige Luftblasen stiegen auf, das Wasser schäumte, und in einem stillen Wirbel schlugen die Wellen über dem „Excelsior“ zusammen. In der nächsten halben Minute tauchten Luken, Sonnen, Deckstühle, Kübel und andere hölzerne Gegenstände auf. Stangen und Spieren schossen wie Lanzen halb aus dem Wasser; die Oberfläche des Meeres bedeckte sich mit Wrackstücken.

## XVIII.

Zwei Herren lernen sich im Meere kennen und reisen zusammen weiter.

### 1.

„Nicht wahr, Sie sind Urban Blof? Ich bin Maurice Wallion.“

Auf diese ungewöhnliche Weise lernte Urban einen der Männer kennen, die am stärksten in sein Lebensabenteuer eingreifen sollten. Sie lagen jeder auf einer Seite einer Spiere, auf die sie die Arme stützten. Das kühlte Wasser hatte Urban noch mehr belebt, er dachte wieder klar und bewußt. Neugierig betrachtete er den Mann, von dem van der Moon so gehässig gesprochen hatte.

Wallionachte über sein Gesicht. „Wo ich herkomme, meinen Sie? Das ist gar keine Hexerei! So wie Sie an Heftig telegraphiert hatten —“ Er erzählte kurz, wie er dazu gekommen sei, den „Excelsior“ auf seiner letzten Fahrt zu begleiten, und schloß: „Das ist eine der bestgeglückten Dummheiten die ich je gemacht habe. Denn sehen Sie, es gibt niemand, den Heftig, Melville und ich lieber treffen möchten, als gerade Sie.“ Er hob sich im Wasser und spähte umher. „Wir wollen uns unterhalten. Ich vermute, wir haben reichlich Zeit dazu. Gut, daß es Sommer ist —“

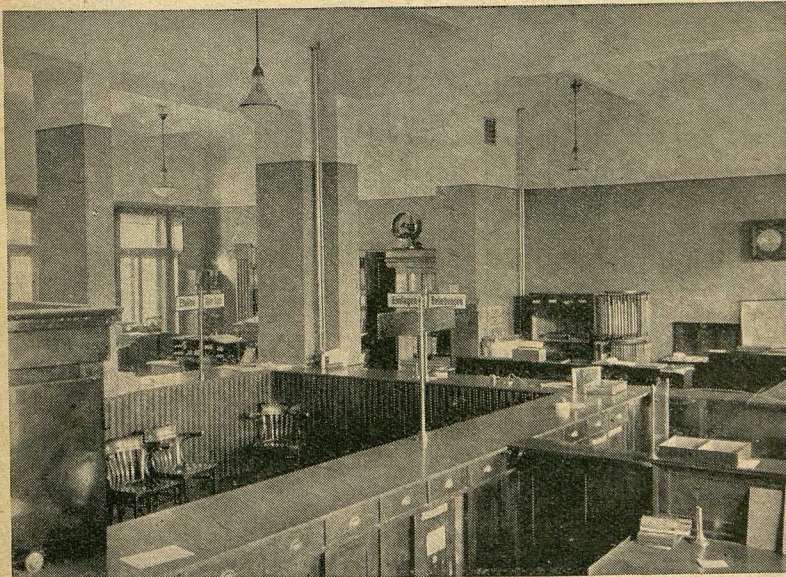
Sie hatten wirklich reichlich Zeit vor sich, sowohl zum Reden als zum Denken. Die Rettungsboote waren nun so weit entfernt, daß man sie nicht mehr über den langsam rollenden Wellen sehen konnte. Das Meer lag völlig verlassen da.

Nach einer Stunde, oder etwas später, sahen sie weit im Süden eine Rauchfahne, die eine ganze Weile ungefähr an der Stelle anhielt, wo die Rettungsboote sich befinden mußten, worauf sie sich weiter bewegte und nach der schwedischen Küste zu verschwand.

„Der Postdampfer von Finnland,“ sagte Wallion. Die beiden Zurückgelassenen begriffen, daß van der Moon auf diese Begegnung gerechnet hatte. Wallions Gesicht verdüsterte sich bei dem Gedanken, daß seine Widersacher nach wohlverrichteter Arbeit noch an demselben Tag wieder in Stockholm ein würden. Und Urban versank in bitteres Grübeln über die Handlungsweise seines Vaters. Jener letzte Moment im Salon des Excelsior — war das wirklich der Blick eines vernünftigen Menschen gewesen, was er da in den Augen seines Vaters gesehen hatte? Daß van der Moon ihn mitgenommen hatte, um ihn zu seinem Mitschuldigen zu machen und ihn so in seine Gewalt zu bekommen, war sicher, aber daß der Vater seinen Sohn mit Willen dem Tode geweiht habe, vermochte Urban nicht zu glauben. „Wollen Sie mir nicht erzählen, was an Bord vorgegangen ist?“ sagte Wallion, der ihn beobachtet hatte.

Urban horchte auf. Es war eine Erleichterung, sich ausprechen zu dürfen. Wallion unterbrach ihn mit einer oder der anderen Frage; schließlich sagte er: „Van der Moon hat augenscheinlich dem Kapitän nicht getraut, da er selbst mitgefahren ist. Beurteilen Sie übrigens Ihren Vater nicht härter, als er es verdient — das Urteil fällt sowieso vernichtend genug aus! Aber daß Sie jetzt, mit einiger Aussicht zu ertrinken oder zu verhungern, hier schwimmen, sag, glaube ich, nicht in seiner Absicht!“

Diese menschlichen Worte, die von einem Manne kamen, der Grund hatte, van der Moon zu hassen, ergriffen Urban tief.



Derzeitiger Kassa- und Liquidaterraum

## Das Land Oberösterreich

trägt die Haftung für die

**Spareinlagen**

**7% Goldpfandbriefe und**

**7% Goldschuld-**

**verschreibungen der**

**Oberösterreichischen  
Landes - Hypotheken-  
Anstalt Linz a. d. Donau  
Steingasse 4, Landstraße 38**